

Impuls: 7. Sonntag in der Osterzeit, 24. 05. 2020

Das Wort „Herrlichkeit“ benutzen wir in unserem alltäglichen Sprachgebrauch eher nicht – höchsten in Zusammenhang mit Gott.

Das Adjektiv „herrlich“ kommt uns jedoch in bestimmten Situationen schon mal über die Lippen.

„Herrlich“ kann der Urlaub sein, das Fest, das Wetter, die Lage der Ferienunterkunft, die Aussicht, die Radtour, der Wanderweg, der Sonnenauf- oder -untergang, der Blick, die Stadt, das Meisterwerk der Kunst, der Diamant, das gute Essen oder das kalte Bier.

Auch eine besondere Begegnung mit einem Menschen, sein Lachen, die Reaktion auf eine bestimmte Situation ... können „herrlich“ sein.

Wenn etwas „herrlich“ ist, dann ist es schon außergewöhnlich, übersteigt das Normale und Alltägliche. Da geht es um Großartigkeit, Schönheit, Pracht. Da ist etwas perfekt, vollkommen, könnte besser nicht sein, ist rundherum wohltuend. Wenn wir etwas „Herrliches“ erleben, fehlt es uns an Nichts zu unserem Glück – jedenfalls in dem Moment.

„Herrlichkeit“ übersteigt das Kleinliche des Alltags, weist hinaus über die Banalität des Gewöhnlichen, sprengt die Grenzen der Einfachheit und Eindimensionalität und lockt damit zu einem Mehr, Größer, Weiter. „Herrliche“ Erfahrungen sind kostbar. Nur festhalten können wir das „Herrliche“ nicht.

Im heutigen Evangelium geht es um die Herrlichkeit Gottes: seine Unverfügbarkeit, Allmacht und ewige Majestät, seine Pracht und Schönheit.

Im Leben Jesu scheint die Herrlichkeit Gottes durch, in seinen Worten und Taten leuchtet sie auf und einmalig und endgültig erweist sie sich in der Überwindung des Todes, die wir Ostern feiern.

Jesu Leben ist eine einzigartige Leuchtspur der Herrlichkeit Gottes. Sein Leben lädt uns auf besondere Art und Weise ein, Gott zu entdecken.

Aber auch jeder einzelne Mensch ist eine Einladung Gottes. In jedem Menschen ist ein göttlicher Funke grundgelegt. In jedem Menschen kann Gottes Herrlichkeit aufblitzen.

Auch in der Natur lassen sich immer wieder herrlich Gottes Spuren entdecken. Denn „die Schöpfung ist Gottes so voll“ wie Alfred Delp sagt.

In welchen Erfahrungen, Begegnungen, Ereignissen leuchtet für Sie die Herrlichkeit Gottes auf?
Was ist für Sie herrlich? Machen Sie sich auf Spurensuche.



*Ich wünsche Ihnen einen herrlichen Sonntag
und eine erfüllte Woche!*

Renate Heyman

Foto oben: Annett Bockhoff / www.pixelio.de

Foto unten: Niko Korte / www.pixelio.de

Text des Evangeliums auf der folgenden Seite

Evangelium Joh 17, 1–11a

In jener Zeit

1 erhob Jesus seine Augen zum Himmel und sagte:

Vater, die Stunde ist gekommen.

Verherrliche deinen Sohn, damit der Sohn dich verherrlicht!

2 Denn du hast ihm Macht über alle Menschen gegeben,
damit er allen, die du ihm gegeben hast, ewiges Leben schenkt.

3 Das aber ist das ewige Leben:

dass sie dich, den einzigen wahren Gott, erkennen
und den du gesandt hast, Jesus Christus.

4 Ich habe dich auf der Erde verherrlicht und das Werk zu Ende geführt,
das du mir aufgetragen hast.

5 Jetzt verherrliche du mich, Vater, bei dir mit der Herrlichkeit,
die ich bei dir hatte, bevor die Welt war!

6 Ich habe deinen Namen den Menschen offenbart,
die du mir aus der Welt gegeben hast.

Sie gehörten dir und du hast sie mir gegeben
und sie haben dein Wort bewahrt.

7 Sie haben jetzt erkannt,
dass alles, was du mir gegeben hast, von dir ist.

8 Denn die Worte, die du mir gabst, habe ich ihnen gegeben
und sie haben sie angenommen.

Sie haben wahrhaftig erkannt, dass ich von dir ausgegangen bin,
und sie sind zu dem Glauben gekommen, dass du mich gesandt hast.

9 Für sie bitte ich; nicht für die Welt bitte ich, sondern für alle,
die du mir gegeben hast; denn sie gehören dir.

10 Alles, was mein ist, ist dein, und was dein ist, ist mein;
in ihnen bin ich verherrlicht.

11a Ich bin nicht mehr in der Welt, aber sie sind in der Welt
und ich komme zu dir.